

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- VI. Betone stets richtig.
- VII. Sprich ja nicht zu hoch und nicht zu laut und nicht durch die Nase. Klemme beim Sprechen nicht.
- VIII. Schneide keine Gesichter beim Sprechen.
- IX. Wer etwas hören kann, höre genau zu, wie man gut spricht.
- X. Sprich überall, auch im Pflegehaus und auf der Straße.

Beschluß der zehn Gebote: Wer diese Gebote übertritt, der wird gar nicht oder nur schlecht verstanden. Wer sie aber hält, der kann mit den Hörenden gut verkehren.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Heim für weibliche Taubstumme, Bern. Unser Heim steht vor großen Veränderungen. Es wird Ende April von der Belpstraße 39, wo es sich seit 18 Jahren befunden hatte, auf das Wylergut umziehen. Gleichzeitig wird auch ein Wechsel in der Leitung eintreten. Frau Feldmann, die dem Heim seit seiner Gründung als treubeforgte Hausmutter vorgestanden war, tritt in den Ruhestand. An ihre Stelle treten als Hauseltern Herr und Frau Taubstummenpfarrer Haldemann. Wie kam das alles? Letzten Sommer hatte uns der Besitzer des Hauses an der Belpstraße eine bedeutende Mietzinserhöhung angekündigt. Der Vorstand des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme kam zu der Ueberzeugung, daß der Verein die Belastung des Heims mit einem hohen Mietzins nicht tragen könne. Er faßte den Beschluß, eine andere Liegenschaft für das Heim zu suchen. Diese sollte in Bern liegen, damit auch fernerhin taubstumme Arbeiterinnen und Lehrtöchter vom Heim aus zur Arbeit gehen könnten. Sie sollte aber auch Gelegenheit zum Gartenbau und lohnender Beschäftigung der Heimbewohnerinnen bieten. Alle diese Wünsche erfüllt das Wylergut. Es gehört zur Stadt, liegt aber in ländlicher Umgebung inmitten eines großen, landwirtschaftlichen Betriebes. Ganz in der Nähe ist die Endstation der Wyler-Autobus-Linie. Auch die Tramhaltestelle Breitenrainplatz ist nicht weit weg. Das Gut gehört dem Diaconissenhaus Bern. Es ist für einen Heimbetrieb sehr gut eingerichtet und enthält viele Räume, so daß sich das Heim darin noch weiter ausdehnen kann. Acht Jahre lang beherbergte es ein Asyl

für Unheilbare. Wir sind glücklich, daß wir durch Gottes Güte diesen neuen Heimort gefunden haben, der uns alles bietet, was wir für das Heim brauchen. Wir danken an dieser Stelle auch Herrn Pfarrer Frey, dem Direktor des Diaconissenhauses Bern, daß er uns mit dem Mietzins entgegengekommen ist. Wir müssen im Wyler weniger bezahlen als an der Belpstraße.

Die Heimtöchter bedauern sehr, daß sie das bisherige, ihnen liebgewordene Heim verlieren sollen. Auch daß ihre liebe Hausmutter nicht mit ihnen ziehen werde, machte ihnen großen Kummer. Denn wegen ihres vorgerückten Alters konnte sich Frau Feldmann nicht entschließen, in den Wyler zu zügeln und neue Aufgaben zu übernehmen. Sie wird nun im Kreise ihrer Familie den wohlverdienten Ruhestand genießen. Die Sorge um eine ebenso tüchtige Nachfolgerin blieb uns erspart, indem sich der allezeit rührige, um das Wohl der Gehörlosen treubeforgte Taubstummenpfarrer, Herr Haldemann, anerbote, mit seiner Frau die Leitung des Heims zu übernehmen. Der Vorstand des Fürsorgevereins für Taubstumme nahm erfreut und beglückt dieses Anerbieten an und übertrug in seiner Sitzung vom 27. Februar Herrn Taubstummenpfarrer Haldemann und seiner Frau die Leitung des Heims auf 1. Mai.

Wir sind überzeugt, daß Herr und Frau Pfarrer Haldemann die Heimbewohnerinnen auch mit hingebender und verständnisvoller Liebe behandeln werden und hoffen auch, daß das Heim unter ihrer Leitung eine weitere glückliche Entwicklung finden werde. Die glückliche Lösung der Heimfrage verdanken wir der gnädigen Führung Gottes. Seine Güte möge auch fernerhin über unserm Heim und seinen Bewohnern walten.

A. Gufelberger.

Aus der Welt der Gehörlosen

Für die „Gehörlosen-Zeitung“.

Im schön gelegenen und liebevoll geführten Asyl Gottesgnad in Langnau starb Louise Moser, geb. 1847, also 87jährig. 1853—1860 war sie in der Anstalt bei Herrn Zurlinden. Nachdem sie fast 50 Jahre lang in der gleichen Familie gewesen war, kam sie dann im Januar 1933 in die Anstalt Gottesgnad. Noch letztes Jahr hat sie mir ohne Brille sehr fließend aus der „Gehörlosen-Zeitung“ vorgelesen. Und sie war

ein frommes Gotteskind und freute sich auf den schönen Himmel. Noch am letzten Abend ihres Lebens sagte sie zur dortigen Oberschwester: ich bald heimgehen, oh wie schön, nicht mehr Schmerzen haben. H.

Frankreich. Am 7. November vorigen Jahres wurde in Paris das Denkmal des Generals Rochambeau eingeweiht. Der Schöpfer dieses Denkmals ist der gehörlose Fernand Hamar, ehemaliger Schüler des National-Instituts für Taubstumme in Paris. Bei der Einweihung hielt der Außenminister Paul Boncour eine Rede. Der gehörlose Bildhauer wurde zu seinem vorzüglichen Werk beglückwünscht.

Italien. Ein Führer der italienischen Taubstummen ist der gehörlose Roberto Drengo, ehemaliger Schüler der Taubstummenanstalt Genua, angestellt im Arsenal des Marine-Ministeriums, von Beruf Lithographie-Zeichner.

Eine besondere Mühe für Taubstumme hat der Präsekt (Stadtpräsident) von Stambul (Türkei) als Kennzeichen verordnet. In Paris tragen die Blinden weiße Stöcke, durch die sie jedermann als Blinde erkennt.

Die Taubstummenanstalt Briezen wurde geschlossen. In ihrem Gebäude wird eine Sport-schule eröffnet.

Lezgin starb in Leipzig Prof. Dr. Eichler, ein Urenkel Samuels Heinicke's, des Begründers der ersten Taubstummenanstalt in Deutschland.

Taubstumme Zeugen. Vor dem Berliner Schöffengericht steht ein Betrüger, dessen Mutter taubstumm ist. Die Mutter ist Zeugin. Ihre Aussagen werden von einer Taubstummen-lehrerin übersetzt. Während der Pausen, die dadurch entstehen, beobachtet die Mutter den Sohn scharf. Dieser ist nicht taubstumm, versteht aber die Zeichensprache. Nach einiger Zeit merkt ein Gerichtsschreiber, daß der Angeklagte durch Finger und Mundbewegungen der Mutter mitteilt, was sie sagen soll. Natürlich galten nun die Zeugenaussagen der Mutter nichts mehr.

Eine stumme Frau mit zwei Zungen. Eine junge Bäuerin aus Apulien hatte sich wegen eines schweren Sprachfehlers nach Rom in eine Klinik begeben. Dort machten die Aerzte die überraschende Feststellung, daß die Bäuerin zwei Zungen besitzt. Die Aerzte haben keine Lust, eine Operation vorzunehmen, weil dies mit größter Lebensgefahr verbunden ist. Die auffallend schöne Bäuerin riskiert ihr Leben, besteht aber darauf, daß ihr die Aerzte eine

Zunge entfernen, um von ihrem Sprachfehler befreit zu werden.

Ein reicher taubstummer Bettler. In das Gefängnis des Kreisgerichtes Brünn wurde Ende Januar der 36jährige taubstumme Karl Kröttinger aus Wien eingeliefert. Er wurde im Schnellzug verhaftet. Er durchfuhr ganz Europa in den Schnellzügen, und zwar immer in der 1. oder 2. Klasse. Er spielte den armen Taubstummen und forderte zum Kauf einer Photographie seiner elköpfigen Familie auf. In Wirklichkeit hat er aber gar keine Kinder und ist ledig. Er lebte nur von der Bettelei in ganz Europa. Kröttinger gab zu, daß er so mindestens täglich 1000 tschechische Kronen — also mehr als 100 Fr. — verdiene und jetzt ein reicher Man sei.

Taubstummes Mädchen rettet den Bruder. Der dreijährige Sohn eines Zimmerers stürzte beim Spielen am Dorsteich ins Wasser. Während die Spielgefährten schreiend davonliefen, rettete die sechsjährige taubstumme Schwester ihren Bruder vor dem Ertrinken.

Für die Blinden und die Tauben. (Eine Anekdote). Pepi ging mit zwei Sammelbüchsen in der Stadt umher. Auf der ersten stand: „Für die Blinden“. Und auf der zweiten stand: „Für die Tauben“.

Bald waren die Büchsen von Almosen schwer. Bis ihn ein vorübergehender Pastor fragte: „Wo sind denn diese Blinden und Tauben, für die du sammelst?“

„Beide im Stall, mein Herr.“

„Wie — im Stalle?“

„Die Blinden, das sind zwei Hühner, die ich besitze. Sie sind wirklich blind. Und die Tauben, deren habe ich über hundert. Sie wohnen alle im Taubenschlag und brauchen Nahrung.“

Die „taubstummen“ Fußballfreunde. Der Fußballklub einer englischen Stadt gewährte den Schülern einer Anstalt für taubstumme Kinder freien Eintritt für ihre Matches. Nun gingen in letzter Zeit die Einnahmen stark zurück. Und doch waren es ebenso viele Zuschauer wie früher. Nun bemerkte der Kassier, daß ungewöhnlich viele taubstumme Jünglinge durch die Zeichensprache freien Einlaß begehrten. Gut, lassen wir sie herein. Die Zuschauertribünen waren überfüllt. Der Wettkampf sollte beginnen. Da forderte der Kassier durch den Lautsprecher alle Zuschauer auf, sich zu setzen. Nun rief er: „Alle Taubstummen aufstehen!“

Da erhoben sich die „taubstummen“ Jungen, die also den Ruf hörten. Sie waren entlarvt und mußten unter dem Hohngeächter der Zuschauer den Platz verlassen. Die Zahl entsprach dem Rückgang der Einnahmen. Nun erhielten wohl die taubstummen Schüler besondere Ausweisarten.

Allerlei

Wie die Städte wachsen. Wohnbevölkerung.

	Zürich	Basel	Genf	Bern	Lausanne	St. Gallen
1850:	35466	27844	37724	29670	17108	17858
1860:	44960	38692	54009	31050	20515	23111
1870:	58657	44868	60004	37548	25845	26398
1880:	78339	61737	70355	45743	29356	34265
1890:	94129	71131	75709	48605	33340	43296
1900:	150703	109161	97359	67550	46732	53796
1910:	190733	132276	115243	90937	64446	75482
1920:	207161	135976	126626	104626	68533	70437
1930:	249820	148063	124121	111783	75915	63947

Da kann man sich allerlei denken und Rechnungen anstellen. Warum z. B. hat die Bevölkerung von Genf seit 1920 abgenommen und warum ist St. Gallen seit 1910 im abnehmenden Mond?

Preisauflage in Nr. 5.

Der Lösungstermin wird bis 25. März verlängert. Leider wurde ein See vergessen. Als 8. muß der Zug erst eingeseht werden. Dann geht es besser. Einzelne haben gleichwohl eine annehmbare Lösung herausgebracht.

Anzeigen

Herr J. Eggenberger, Schneidermeister in Grabs würde einen tüchtigen gehörlosen Arbeiter einstellen.

Vom Kalender, erstellt von Fräulein Iseli, Spalenring 38 in Basel, ist noch ein Rest vorhanden. Er wird zum Kaufe bestens empfohlen.

Gehörlosen-Bund Bern

Vortrag: Samstag 17. März, 20 Uhr, im Emmenthalerhof, Neuengasse.

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe.

Ordentliche Vereinsversammlung

Donnerstag den 22. März 1934, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Du Pont“ in Zürich.

Traktanden:

1. Namensaufruf.
2. Protokoll.
3. Jahresbericht.
4. Jahresrechnung.
5. Arbeitsprogramm und Voranschlag.
6. Genehmigung von Reglementen.
7. Beschlussfassung über Anträge des J. V.
8. Wünsche und Anträge.
9. Unvorhergesehenes.

Im Auftrag des Zentralvorstandes:
Die Geschäftsstelle.

Schweiz. Taubstummenrat S.T.R.

Einladung

zur

9. ordentlichen Hauptversammlung

auf Sonntag, den 18. März 1934, vormittags halb 10 Uhr nach Zürich, im Glockenhof, Winkelried-Zimmer, Sihlstraße.

Außer den Ratsmitgliedern und Delegierten der schweizerischen Gehörlosenvereine wird für weitere Besucher Fr. 1. — Besuchsgeld erhoben.

Das Arbeitsbureau.

An die Gehörlosen in Aargau.

Der Taubstummengottesdienst in Schöftland findet natürlich nicht am 9., sondern Sonntag, den 8. April, statt.

Unsere Bibliothekarin, Fr. Margret Kern in Aarau, Herzogstraße 9, ist wieder zurückgekehrt. Bücher können also wieder von ihr bezogen werden.

Der Präsident des aargauischen Fürsorgevereins für Taubstumme:
J. F. Müller, Pfr.

Bernischer Predigtplan.

Verschiebung: Umstandehalber wird die Predigt vom 18. März in Burgdorf auf den 26. August verschoben.

Abendmahlsfeiern finden statt:

- am 25. März, 3 Uhr, in Metendorf (Palmsonntag),
- am 30. März, 10 Uhr, in Bern (Karfreitag),
- am 1. April, 3 Uhr, in Huttwil (Ostern). H.